

Wartmann, Bernhard

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **85 (1902)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. B. Wartmann.

1830–1902.

Auf dem schön gelegenen Friedhof Feldle in St. Gallen hatte sich Donnerstag den 5. Juni 1902 trotz der regnerischen Witterung eine grosse Menschenmenge eingefunden, um dem allgemein beliebten Mann, den sie zu Grabe trugen, die letzte Ehre zu erweisen. In dichten Scharen umstanden die Kantonsschüler das offene Grab: die Gesänge der hellen Knabenstimmen gaben der Feier eine ergreifende Weihe. Herr Rektor Dr. *Dick* zeichnete in treffenden Zügen das Bild Wartmanns als Lehrer, Dr. *Ambühl* rief ihm in tiefempfundenen warmen Worten den Scheidegruss der naturwissenschaftlichen Gesellschaft St. Gallen nach, für die er so viel geleistet hat; in dem darauffolgenden Trauergottesdienst in der St. Leonhardskirche feierte der Präsident des städtischen Schulrats, Herr *Zollikofer-Wirth*, den Dahingeshiedenen als Schulmann, und gab Pfarrer *Brändli* ein liebevolles Lebensbild desselben, gestützt auf Aufzeichnungen des Bruders des Verstorbenen.

*Bernhard Wartmann**) wurde im Jahre 1830 in St. Gallen geboren; seine Familie ist dort seit alten Zeiten einheimisch. Sein Vater, ein bekannter tüchtiger Schulmann, war Lehrer an der städtischen Knabenrealschule und dem städtischen Gymnasium. Von ihm hat der aufgeweckte Knabe, der schon frühzeitig die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich zog, die Liebe zu

*) Der Verfasser verdankt folgenden Herren freundliche Mitteilungen: Museumskonservator *Emil Bächler*, Dr. *Hugo Rehsteiner*, Erziehungsrat *Th. Schlatter* und Dr. *Th.* und *H. Wartmann*.

den Naturwissenschaften ererbt. Der Vater ist der Verfasser einer „St. Gallischen Flora für Anfänger und Freunde der Botanik, St. Gallen, 1847“. Er war ein so begeisterter Verehrer Linnés, dass er durchaus seinen Aeltesten auf diesen Namen taufen lassen wollte, was freilich durch den energischen Protest der Mutter verhindert wurde.

Im Jahre 1849 bezog der junge Wartmann die Universität Zürich, um sich zum Lehrer für Naturwissenschaften auszubilden. Er hörte bei Frey, Escher v. d. Linth, Mousson, Löwig und besonders bei Heer und Nägeli; viel Förderung erfuhr er auch durch Obergärtner Regel und Dr. Hepp. Schon als Student zeichnete sich Wartmann durch seine Tüchtigkeit in Botanik so aus, dass ihm während der Abwesenheit *O. Heers* in Madeira dessen Vorlesung in systematischer Botanik und die Leitung der botanischen Exkursionen übertragen wurden (1850/51). Innige Freundschaft verband ihn damals mit Karl Cramer und L. Fischer. Der verstorbene Cramer hat zeitlebens grosse Stücke auf Wartmann gehalten. Die beiden Freunde zogen im Jahr 1852 mit C. v. Nägeli nach Freiburg i. Breisgau, wo Wartmann als Assistent des berühmten Botanikers wesentliche Beiträge zu dessen Arbeiten lieferte, besonders zu dem epochemachenden Werke über die Stärkekörner.

Hier entstand auch die Dissertation Wartmanns über die Algengattung *Lemanea*; er promovierte *summa cum laude*. Hier, in Freiburg, gründete Wartmann auch seinen Hausstand; er verlobte sich mit Frl. Marie Herzog, einer Freiburgerin; die Vermählung erfolgte 1858. Seine Ehe war eine überaus glückliche; als im Jahre 1898 seine Gemahlin ihm durch den Tod entrissen wurde, hat er sich von dem schweren Schlage nie völlig erholt. Ein Sohn, der als vielbeschäftigter Arzt eine geachtete Stellung in St. Gallen einnimmt, und eine Tochter, welche dem verwitweten Vater das Haus mit liebevoller Hand führte, entsprangen dieser Ehe.

Nachdem Wartmann im Jahre 1855 eine Aufforderung Regels abgelehnt hatte, als Assistent an den botanischen Garten in Petersburg einzutreten, folgte er im Herbst 1855 seinem Lehrer Nägeli nach Zürich. Er habilitierte sich als Privatdozent am Polytechnikum und hielt im Sommer 1856 eine Vorlesung.

Im Spätherbst 1856 wurde Wartmann als Professor der Naturgeschichte an die neu gegründete Kantonsschule nach St. Gallen berufen.

Damit beginnt seine vielseitige, 45^{1/2} Jahre dauernde Tätigkeit in seiner Vaterstadt: als Lehrer der Naturwissenschaften, als Schulmann, als Leiter der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, als Direktor des städtischen naturhistorischen Museums, als Berater der Behörden und als Forscher hat er hier seiner engern und weitem Heimat, dem Volke und der Wissenschaft viel geleistet.

An der Kantonsschule lehrte er zunächst Botanik, Mineralogie, Zoologie und Somatologie an allen Abteilungen; später wurde für die merkantile und technische Abteilung ein weiterer Lehrer in Naturwissenschaften angestellt, und es beschränkte sich seine Lehrtätigkeit auf Gymnasium und Reallehrantsschule. Frühzeitig schon kamen auch „Mikroskopische Uebungen“ dazu, mit zwei Stunden wöchentlich. Er hat es verstanden, den Naturwissenschaften einen breiten Platz im Lehrplan zu verschaffen. In seinem Unterrichte legte er stets das Hauptgewicht auf die Anleitung zu richtiger Beobachtung und scharfem klarem Ausdruck. Er war ein begeisterter Lehrer und wusste seine Schüler in eminentem Masse für sein Fach zu gewinnen. „Von der Mittelschule — schreibt mir ein ehemaliger Schüler Wartmanns — verlangte er vor allem die Vermittlung einer bestimmten Summe festgegründeter naturwissenschaftlicher Kenntnisse; noch in den Siebzigerjahren wäre es ein Leichtes gewesen, von seiner Schulung weg direkt ein eidgenössisches medizinisches Propädeutikum zu machen. In

den spätern Jahren unterschätzte er etwas die Beziehung physiologischer und biologischer Tatsachen zum Unterricht an der Mittelschule. Wer aber an die Hochschule abging, konnte mit leichter Mühe auf dem von ihm gelegten Grunde weiter bauen.“ Der Schreiber dieser Zeilen kann das aus eigener Erfahrung bestätigen. Die Studierenden, die von St. Gallen zu uns kamen, zeichneten sich stets durch eine solide Grundlage in den Naturwissenschaften aus. Keine unverstandenen umfassenden Theorien, aber gute Beobachtung und enge Vertrautheit mit der einheimischen Natur, das lernten sie bei Wartmann.

Die Glanzpunkte seines Unterrichtes waren das Pflanzenbestimmen und die Somatologie. Exkursionen unternahm er nie mit den Schülern; sie mussten ihm aber möglichst viel Pflanzen in die Schule bringen, und er erhielt auf diese Weise, da seine Schüler im ganzen Kanton zu Hause waren, allmählich ein wertvolles Material für die Bearbeitung der Flora des Kantons.

Als Rektor leitete er die Kantonsschule von 1863 bis 1877; „er lenkte das damals noch schwache Schiff der Schule durch Stürme und Klippen und zahlreiche Anfechtungen siegreich in ruhiges Fahrwasser“. Die St. Galler Kantonsschule hat ihren wohlverdienten ausgezeichneten Ruf nicht zum geringsten Teil Wartmann zu verdanken.

Auch auf die Schulen der Stadt hat er einen massgebenden Einfluss ausgeübt, indem er vom Jahr 1867 an Mitglied des städtischen Schulrats war; lange Zeit hindurch amtete er als Präsident der Realschulkommission desselben.

Sein Schoskind war die naturwissenschaftliche Gesellschaft St. Gallens, die er zu der blühendsten Kantonalgesellschaft der Schweiz zu erheben verstand. Nachdem er zehn Jahre lang unter dem Präsidium seines Vaters die Aktuargeschäfte besorgt hatte, folgte er ihm 1868

als Präsident und leitete nun während voller 34 Jahre die Gesellschaft. Er hat durch dieselbe das Interesse für Naturforschung in weiteste Kreise getragen: durch Vorträge, durch eine Lesemappe, durch Exkursionen und durch eine umfangreiche verdienstvolle periodische Publikation, die „Berichte über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“, die er 44 Jahre lang (1858—1902) redigierte. Die Gesellschaft hat unter seiner Führung viel für die Erforschung des Kantons, für die Aeufnung des Museums, für den Ausbau der städtischen Anlagen getan. Aus seinen Präsidialberichten spricht deutlich die Warmherzigkeit, mit der er an der Gesellschaft hing; der Austritt eines Mitglieds war ihm ein schmerzliches persönliches Erlebnis, fast eine persönliche Beleidigung. Es war eine Freude, einer Sitzung beizuwohnen und zu sehen, wie alle den greisen Führer verehrten und mit welcher jugendlicher Frische er bis zuletzt die Zügel führte.

Das sprechendste Monument der rastlosen Tätigkeit Wartmanns bildet das naturhistorische Museum der Stadt St. Gallen, dem er seit 1873, als Nachfolger seines Vaters, als Direktor vorstand. Den Grundstock desselben bildete die Privatsammlung von Dr. Kaspar Tobias Zollikofer, die im Jahr 1843 angekauft wurde. Von 1856 bis 1877 war die durch reichliche Beiträge der in aller Welt zerstreuten St. Galler Kaufleute rasch anwachsende Sammlung im Bibliotheksgebäude der Bürgergemeinde untergebracht. Dann zog sie in das neuerbaute eigene Museumsgebäude für die historischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen am „untern Brühl“ ein. Es ist das ein stattliches Monument idealen Bürgersinns, mit einem Aufwand von 439,000 Fr. erbaut. Die Summe war grösstenteils durch freiwillige Beiträge zusammengebracht (in wenigen Wochen waren im Jahre 1869 138,920 Fr. gezeichnet worden!); das Kaufmännische Direktorium, die Bürgergemeinde, die politische Gemeinde, der Kanton taten das ihrige.

Das ganze Parterre des geräumigen Gebäudes wird von dem „Naturalienkabinett“ eingenommen, das unser Wartmann erst allein, dann seit 1897 unter Assistenz eines trefflichen Konservators eingerichtet hat. In acht grossen Sälen sind die Sammlungen untergebracht. Wartmann hat, in völlig richtiger Auffassung der Aufgaben eines solchen städtischen Museums, in erster Linie darnach getrachtet, die Fauna, Flora und Gesteinswelt der Kantone St. Gallen und Appenzell möglichst vollständig zur Anschauung zu bringen; in zweiter Linie wurden typische Vertreter der grössern Gruppen ausgestellt und in neuester Zeit kamen noch biologische Gruppen dazu (Mimikry etc.). Berühmt ist die prachtvolle, besonders an einheimischen Vögeln reiche *Stölkersche* Sammlung, vom Besitzer, Dr. C. Stölker, 1877 dem Museum geschenkt. Aeusserst reichhaltig ist auch das kantonale Herbarium (ca. 180 Faszikel mit etwa 30,000 Spannbogen!), das Schoskind Wartmanns, an dessen sorgfältigster Durcharbeitung und Ordnung er bis zuletzt rastlos arbeitete. Leider war es ihm nicht vergönnt, diese Bearbeitung, die zugleich die Materialien zu einem Supplement der „Kritischen Uebersicht etc.“ liefern sollte, zu Ende zu führen; sie ist erst etwa zur Hälfte fertig. Er rückte eben bei seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit nur langsam vorwärts.

Aber auch in der zoologischen und mineralogischen Abteilung arbeitete er mit demselben Eifer; es wurde kein Stück aufgestellt, dessen Bestimmung nicht sorgfältig kontrolliert war. Wer die alljährlichen Berichte über die Neuanschaffungen und Geschenke durchliest, der wird mit hoher Achtung vor der umfassenden naturwissenschaftlichen Bildung des Mannes erfüllt. Neben dem Museum, das auf Wartmanns eifriges Betreiben hin von den Kantonsschülern fleissig zum Studium benutzt wurde, hatte er noch eine eigene stattliche Handsammlung zu Demonstrationszwecken in der Schule aufgestellt.

Auch der das Museum umgebende Park mit einem kleinen botanischen Garten und einem auffallend reichen und gut gehaltenen Alpinum ist grösstenteils das eigenste Werk Wartmanns. Den botanischen Garten hat er selbst erstellt und später immer geleitet; oft sah man ihn in Hemdärmeln darin arbeiten. „Von dieser Anlage“, schreibt mir ein Freund Wartmanns, „ist viel Anregung, und nicht zum kleinsten Teil gerade beim Volke, ausgegangen. Die Erkenntnis, dass hinter einem Botaniker doch noch etwas anderes stecke als ein Heumacher und ein Heuverwalter, geht unserem Laienpublikum erst im Garten auf.“ Namentlich die Alpenanlage, die mit Hülfe eines energischen Freundes mit ganz geringen Kosten erstellt worden, war Wartmanns Freude; er verfolgte täglich mit Sorgfalt die Entwicklung jedes Pflänzchens und führte über die phänologischen Erscheinungen sorgfältig Buch. Durch Tausch, Ankauf und Geschenke suchte er die zu Aller Genuss und Freude gedeihende Sammlung stetig zu vermehren.

Neben dieser ausgedehnten Tätigkeit in Schule, Gesellschaft und Museum fand der unermüdliche Arbeiter doch noch Zeit zu literarischen Werken. Er veröffentlichte einen „Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte, für höhere Volksschulen, untere Gymnasien, Sekundar- und Realschulen“ (II. Auflage 1901). Seine Dissertation (über die Algengattung *Lemanea*) haben wir schon erwähnt; ein Lieblingsprojekt Wartmanns war eine umfassende Bearbeitung der Algen der Schweiz; dieser Plan wurde nie verwirklicht, wohl aber förderte er die Kenntnis der schweizerischen Kryptogamenflora bedeutend durch die Herausgabe eines Exsiccatenwerkes (Schweizerische Kryptogamen, 1862—1869 herausgegeben von Wartmann und Schenk in Schaffhausen, später, 1880—1882, fortgesetzt von Wartmann und Winter in Zürich). Es sind im ganzen 900 Nummern, von denen

146 von Wartmann selbst gesammelt sind; bestimmt hat er ungefähr Dreiviertel der ganzen Sammlung.

Sein Hauptwerk ist die mit *Theodor Schlatter* gemeinsam publizierte „Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell“, erschienen in den „Berichten der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ 1879/80, 1882/83 und 1886/87, ein stattlicher Band von 568 Seiten. Die Vorzüge dieser allgemein als musterhaft bekannten Arbeit sind folgende:

Sorgfältigste Benützung reichhaltiger grundlegender Materialien (Exkursionen von B. Wartmann während dreissig Jahren, von Th. Schlatter während 18 Jahren, Funde zahlreicher Schüler und Mitarbeiter, planmässige Durchforschung weniger bekannter Gebiete, Durchsicht aller wichtigern Herbarien, namentlich derjenigen des Dr. Jak. Gottl. Custer, Dr. C. T. Zollikofer, Pfarrer Rehsteiner, Prof. Brügger-Chur und Dekan Zollikofer-Marbach etc.).

Genau Darstellung der Horizontalverbreitung nach natürlichen Gebieten und der Vertikalverbreitung mit unterer und oberer Grenze.

Kritische Uebersicht der Varietäten und Formen, mit ausgesprochener Tendenz der Zusammenziehung in Anlehnung an die alten Linnéschen Arten. Wartmann betont in der Vorrede ausdrücklich, dass die weite Fassung des Speziesbegriffs bei *Neilreich*, „weil er ebenfalls der zur Mode gewordenen Zersplitterung entgegenarbeitet“, mit der Auffassung der Verfasser in den meisten Fällen harmoniert. Kritische Genera, wie *Rosa*, *Rubus*, *Hieracium*, *Salix* etc. kamen deshalb freilich etwas zu kurz; diesen Uebelstand fühlten die Verfasser wohl, und auf ihre Veranlassung wurden später die Rosen des Gebietes von Dr. *R. Keller* in Winterthur, die Weiden von *O. Buser* bearbeitet.

Seit der Fertigstellung dieser Flora im Jahre 1888

hat Wartmann „mit grosser Treue ein wertvolles Material zur Ergänzung, Berichtigung und Erweiterung der st. gallischen Flora gesammelt. Der Feuereifer, mit welchem er uns jeweilen einen neuen Bürger der kantonalen Flora demonstrierte, war uns stets ein Vergnügen,“ schreibt mir sein Mitarbeiter.

Es wäre ungerecht, wollte man hier nicht die grossen Verdienste dieses Mitarbeiters (*Th. Schlatter*, jetzt Erziehungsrat in St. Gallen) an der Bearbeitung der Flora gebührend hervorheben, namentlich durch die zahllosen Exkursionen, die dieser ausgezeichnete Beobachter in weniger bekannte Gebiete ausführte. Schlatter hat auch von dem noch nicht erschienenen, die allgemeinen Resultate zusammenfassenden Teil gleichsam als Abschlagszahlung einige Kapitel in musterhafter Behandlung publiziert: „Ueber die Verbreitung der Alpenflora mit spezieller Berücksichtigung der Kantone St. Gallen und Appenzell“, und „Ueber die Einführung der Kulturpflanzen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell“. Es erscheint mir als eine Ehrenpflicht der St. Galler Botaniker, dafür zu sorgen, dass diese vielversprechenden Vorarbeiten zu dem vom Verstorbenen geplanten allgemeinen Ueberblick ergänzt werden!

Weitere botanische Arbeiten Wartmanns, alle in den „Berichten“ erschienen, sind: Beiträge zur st. gallischen Volksbotanik 1872/73 — Ivapflanze und Ivaproducte 1876/77 — Seltenheiten aus der einheimischen Pflanzenwelt 1894/95 — und etwa elf verschiedene kleinere Mitteilungen über botanische Objekte, die in der Gesellschaft demonstriert wurden. Nicht publiziert sind seine zahlreichen Aufzeichnungen über die Phänologie (Aufblühen, Fruchten) der Pflanzen des Alpinums im Stadtgarten.

Von zoologischen Publikationen sind zu nennen: Beiträge zu unserer Vogelfauna, zahlreiche kleinere Notizen in den „Berichten“ von 1881—1899 —, Unsere

Fischerei 1867/68 —, 31 verschiedene kleinere Mitteilungen zoologischen Inhalts, namentlich auch über tierische Schädlinge, in den „Berichten“ von 1867—1899 erschienen.

Von mineralogischen, meteorologischen und phänologischen Beobachtungen sind zu nennen: Ueber erratiche Blöcke, fünf Mitteilungen, 1869—1875 —, Ueber meteorologische Stationen, drei Berichte, 1860—1880 —, Pflanzen- und Tierwelt im Februar 1867.

Endlich sind noch die zahlreichen Nekrologe (etwa vierzig), die regelmässigen Jahresberichte über die naturwissenschaftlichen Sammlungen und den Gang der Gesellschaft (42), ferner die Berichte über Ausstellungen und über die städtischen Anlagen und Gewächshäuser zu erwähnen. Die 41 Jahrgänge der „Berichte“ über die Tätigkeit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft St. Gallen, alle von Wartmann redigiert, legen beredtes Zeugnis ab von der gewaltigen Arbeitskraft ihres Redakteurs!

Mit Recht betonten die st. gallischen Blätter, dass mit Direktor Dr. Wartmann ein charakteristisches Stück von Alt-St. Gallen, eine markante Persönlichkeit aus dem Leben geschieden sei. Er war in der Tat ein wichtiger treibender Faktor in dem reichen geistigen Leben St. Gallens, den man schwer vermissen wird. Wartmann war ein scharf ausgeprägter, fest in sich geschlossener Charakter; klar und wahr, jeder Phrase und jedem Kompromiss abhold, oft diktatorisch, manchmal eckig und wenig entgegenkommend. Aber wer ihn näher kannte, verzieh ihm die rauhe Aussenseite um der goldenen Treue gegen sich selbst und gegen andere, um der absoluten Sachlichkeit willen, und wegen des jugendlichen Feuers edler Begeisterung für alles Grosse, die ihn bis zuletzt begleitete. Bei allem, was er tat, war er mit dem Herzen dabei; das war auch das Geheimnis seiner schönen Erfolge, seiner mitreissen-

den, emporhebenden Wirkung auf seine Schüler und alle, die ihn hörten. Ich sehe ihn lebendig vor mir, die gedrungene sehnige Gestalt mit den markanten Zügen, den Kopf hoch tragend, die beredten Worte mit Siegesgewissheit dem energisch geschnittenen Mund entströmen lassend.

So haben wir ihn gekannt, und so wurde er uns genommen, mitten aus rastloser Tätigkeit heraus, ohne das Nahen des Todes zu fühlen. Ein schönes Ende eines harmonischen, reich ausgefüllten Lebens mit sonnigem Abend, wo der Greis am Erfolg des Sohnes und der häuslichen Fürsorge der Tochter sich erfreuen durfte, wo seinem eigenen Heim gegenüber sein Museum prangte und seine Lieblinge, die Alpenpflanzen blühten, wo er, von Achtung und Liebe rings umgeben, in ungeschwächter Kraft seinen Pflichten oblag!

In weitesten Kreisen dankbarer Schüler, Freunde und Stadtgenossen wird sein Andenken ein gesegnetes bleiben!

Prof. Dr. C. Schröter.

Verzeichnis sämtlicher Publikationen von Dr. B. Wartmann.

(Alle, mit Ausnahme der Nummern 1 und 2, sind erschienen in den Jahresberichten der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft.)

I. Botanik.

1. Beiträge zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Algengattung Lemanea (Dissertation). St. Gallen 1854. 4^o.
2. Mitwirkung an dem Werke von C. v. Nägeli: Die Stärkekörner. Zürich 1858. 4^o.
3. Beiträge zur st. gallischen Volksbotanik. 1872/73. Seite 237—349.
4. Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell:
 - Eleutheropetalæ. 1879/80, S. 61—238.
 - Sympetalæ. 1882/83, S. 159—328.
 - Monochlamydeæ. 1886/87, S. 247—284.
 - Monocotyledones. S. 284—392.
 - Gymnospermæ. S. 393—413.
 - Cryptogamæ vasculares. S. 414—428.
 - Nachtrag. S. 429.
 - Inhaltsverzeichnis. S. 430—461.
5. Botanische Notizen. 1860/61, S. 81—96.
 - Blechnum spicant., Calendula officinalis, Geum rivale × urbanum, Geum rivale, Prunus avium, Pyrus communis, Sambucus nigra, Veronica Anagallis.
6. Vergrünte Kleeblüten. 1864/65, S. 4.
7. Weiss blühendes Bittersüss, weisse Heidelbeeren, Addje piddo Telfairia pedata). 1874/75, S. 8—9.
8. Aldrovanda vesiculosa. 1876/77, S. 18—19.
9. Ivapflanze und Ivaproducte. 1876/77, S. 194—210.
10. Selaginella lepidophylla. 1879/80, S. 8—9.
11. Abnorme Blattbildungen (Bohnenbaum, Erle, Esche). 1882/83, S. 14.
12. Elodea canadensis. 1882/83, S. 14—15.
13. Querschnitte je durch einen Eichen-, Weisstannen- und Lindenstamm. 1882/83, S. 45.
14. Direktor Jäggis Monographie der Wassernuss. 1883/84, S. 13—14.
15. Wellingtonia gigantea, Weisstannen-Querschnitt. 1886/87, S. 60.
16. Zapfen von Araucaria imbricata. 1889/90, S. 55.
17. Besuch der Chilitanne im „Weinberg“ unterhalb Walzenhausen. 1896/97, S. 14—17.
18. Seltenheiten aus der einheimischen Pflanzenwelt: Dreigliedrige Paris-Exemplare, Matricaria discoidea, Caulalis daucoides, Anthemis tinctoria.

- ria, *Erysimum orientale*, *Centaurea nigra*, *Campanula latifolia*,
Diplotaxis muralis. 1894/95, S. 13—14.
19. *Sorbus aucuparia* × *Aria*, *Scirpus setaceus*, *Meum athamanticum*.
1896/97, S. 43.
20. *Galium tricorne*, *Orchis mascula* × *morio*, *Muscari comosum*, *Orni-*
thopus sativus (nicht *perpusillus*). 1897/98, S. 72.
21. Feuerbohne mit rübenartiger Wurzel, Spelz mit verästelter Aehre,
grannenlose zweizeilige Gerste. 1897/98, S. 71.
22. Riesen-Staubpilz. 1872/73, S. 8.
do. 1876/77, S. 19.
23. Essbare und giftige Schwämme. 1884/85, S. 14—15.
24. Falsche Trüffel (*Elaphomyces granulatus*). 1892/93, S. 91.
25. Der Gitterrost der Birnbäume. 1880/81, S. 11.
26. „ 1881/82, S. 9.
27. Eine eigentümliche Erkrankung der Weinrebe. 1887/88, S. 13—14.

II. Zoologie.

28. Ein Spitzhund mit völlig verkümmerten Vorderbeinen. 1890/91, S. 51.
29. Gartenschläfer von Alt-St. Johann. 1891/92, S. 30.
30. Bärenschädel aus dem Werdenberg. 1893/94, S. 45.
Elentierskelett von Niederwil. 1893/94, S. 46—47.
31. Weisses Exemplar von *Mustela vulgaris*. 1895/96, S. 42.
32. Die Tabakmaus. 1895/96, S. 42.
33. Partieller Albino der Gemse. 1897/98, S. 38.
34. *Lepus timidus* × *variabilis*. 1897/98, S. 38—39.
35. Ausstellung von lebenden exotischen Sing- und Ziervögeln. 1874/75,
S. 27—39.
36. Beiträge zu unserer Vogelfauna:
Ardea comata, Albino von *Hirundo rustica*. 1881/82, S. 42.
Aquila clanga, *Circaëtus gallicus*, *Corvus corax*, *Sterna nigra*,
Colymbus glacialis. 1882/83, S. 39—40.
Milvus niger, *Anser Bernicla*, *Somateria mollissima*, *Strix dasypus*,
Pyrrhocorax alpinus, *P. graculus*, *Circus cyaneus*, *Anas acuta*,
Oedemia fusca, *Machetes pugnax*, *Picus martius*, *P. tridactylus* etc.
1886/87, S. 53—56.
Ardea purpurea, *Pernis apivorus*, *Anas acuta*, *Picus martius*,
Tichodroma muraria etc. 1887/88, S. 51—53.
Turdus saxatilis, *Plectrophanes nivalis*, *Carbo Cormoranus*, *Strix*
scops, *Falco subbuteo*, *Circus cyaneus*, *Nucifraga caryocatactes*,
Lagopus alpinus, *Gallinula porzana*. 1888/89, S. 44—46.
Calidris arenaria, *Loxia leucoptera*, *Somateria mollissima*, *Anas*
tadorna, *Sterna nigra*, *Picus canus*, *Circus cyaneus*, *Falco*
peregrinus. 1889/90, S. 49—51.

- Tetrao Urogallus ♀, Tringa minuta, Limosa ægocephala, Harelda glacialis, Fuligula marila, Mergus serrator. 1890/91, S. 54—56.
Numenius phæopus, Anthus campestris, Emberiza hortulana, Strix scops, Parus palustris var., Calidris arenaria, Charadrius hiaticula. 1891/92, S. 33—34.
Circus cineraceus, Numenius arquatus, Oedemia fusca, Tichodroma muraria, Fregilus graculus, Cuculus canorus, Coracias garrula. 1892/93, S. 38—39.
Tetrao medius, Corvus corone × cornix, Strix passerina, Columba turtur, Actitis hypoleucos, Numenius arquatus, Larus minutus, Anas penelope, Picus martius, Fuligula marila, Nucifraga caryocatactes var. leptorhyncha. 1893/94, S. 48—50.
Podiceps minor (Albino), P. rubricollis, Bombycilla garrula. 1894/95, S. 51—52.
Milvus ater, Buteo vulgaris var., Limosa ægocephala, Somateria mollissima, Larus tridactylus. 1895/96, S. 45—46.
Falco rufipes, Nyctale Tengmalmi, Fringilla nivalis, Ardea minuta, Cinclus aquaticus. 1896/97, S. 35.
Anas strepera, Hirundo riparia, Emberiza cia, Turdus torquatus, Podiceps nigricollis, Mergus serrator, Albino von Turdus viscivorus, Ardetta minuta und Corvus corone mit Kreuzschnabelbildung. 1897/98, S. 44—47.
Erythropus vespertinus, Miliaria europäa, Podiceps rubricollis, Aquila fulva, Otus vulgaris, Mergus serrator, Tringa alpina (einbeinig). 1898/99, S. 54—57.
Referat über die Ausstellung lebender Vögel in der Reitbahn. 1888/89, S. 10—11.
37. Unsere Fischerei. 1867/68, S. 133—160.
 38. Hecht von 107, Wels von 167 cm Länge. 1882/83, S. 41.
 39. Regenbogenforelle (Salmo irid). 1894/95, S. 54—55.
 40. Petromyzon Planeri von Uznach. 1895/96, S. 49.
 41. Esox lucius, Chondrostoma Nasus, Blicca Björkna, Blicca Björkna × Leuciscus rutilus, Cottus gobio. 1897/98, S. 51—52.
 42. Ptinus hololeucus. 1875/76, S. 9.
 43. Erbsen-Rüsselkäfer (Bruchus Pisi). 1876/77, S. 16—17.
 44. Coloradokäfer (Doryphora deceml.). 1877/78, S. 9.
 45. Bostrychus dispar. 1888/89, S. 12.
 46. Callidium variabile im Dachgebälk eines hiesigen Hauses. 1889/90, S. 17—18.
 47. Auftreten des Rebenfallkäfers (Eumolpus Vitis) im Rheintal. 1894/95, S. 9.
 48. Die schwarze Espenblattwespe (Tenthredo nigerrima). 1877/78, S. 13.
 49. Catocala Fraxini und Saturnia Pyri im Stadtpark. 1889/90, S. 17.
 50. Springschwänze (schwarzer Schnee). 1869/70, S. 4.

51. Schwarzer Schnee. 1876/77, S. 16.
52. Wanderheuschrecke im Kt. St. Gallen. 1874/75, S. 5.
53. Phylloxera vastatrix. 1871/72, S. 5.
54. do. 1877/78, S. 10—13.
55. Tetranichus telarius. 1875/76, S. 9.
56. Ueber die Herkunft der Eingeweidewürmer des Menschen. 1878/79. S. 12—13.
57. Trichinen und Trichinenmikroskop. 1880/81, S. 8—9.

III. Uebrige Naturwissenschaften.

58. Erratische Blöcke. 1869/70, S. 14.
do. 1871/72, S. 29—30.
do. 1872/73, S. 18—24.
do. 1873/74, S. 23.
do. 1874/75, S. 22—24.
59. Strahlkies und hexaëdrischer Eisenkies aus den Appenzelleralpen. 1888/89, S. 21.
60. Demonstrationsmikroskop von Leitz in Wetzlar. 1890/91, S. 26.
61. Referat über den Besuch des Billwillerschen Elektrizitätswerkes im Erlenholz. 1895/96, S. 22—23.
62. Exkursion nach dem Elektrizitätswerk Kubel. 1898—99, S. 17—18.
63. Errichtung von meteorologischen Stationen im Kt. St. Gallen. 1860/61, S. 4—6.
64. Errichtung einer meteorologischen Säule auf dem alten Rathausplatz. 1877/78, S. 23—24.
65. Das Projekt der Errichtung einer meteorologischen Station auf dem Säntis. 1879/80, S. 14—15.
66. Referat über die Besichtigung der Rheinkorrektionsarbeiten südlich vom Monstein. 1897/98, S. 16—18.
67. Besichtigung der Rheinkorrektionsarbeiten vom Monstein bis zum Bodensee. 1898/99, S. 19—22.
68. Pflanzen- und Tierwelt im Februar 1867. 1866/67.

IV. Naturhistorisches Museum und Parkanlagen.

(Berichte.)

- 69—106. a) Entwicklung der naturhistorischen Sammlungen.
- | | |
|------------------|-------------------|
| 1860/61, S. 9—10 | 1867/68, S. 13—15 |
| 61/62, 7—8 | 68/69, 21—24 |
| 63/64, 10—12 | 69/70, 23—25 |
| 64/65, 10—11 | 70/71, 30—33 |
| 65/66, 12 | 71/72, 46—50 |
| 66/67, 15—17 | 72/73, 47—51 |

1873/74,	35—41	1887/88, S.	47—64
74/75,	42—50	88/89,	39—58
75/76,	32—40	89/90,	44—61
76/77,	50—61	90/91,	49—66
77/78,	56—67	91/92,	27—45
78/79,	37—49	92/93,	30—51
79/80,	33—46	93/94,	42—61
80/81,	34—45	94/95,	46—65
81/82,	38—50	95/96,	40—58
82/83,	35—48	96/97,	29—47
83/84,	38—48	97/98,	36—63
84/85,	38—51	98/99,	50—78
85/86,	46—60	99/1900,	33—58
86/87,	49—65		
107—117. b) Gebäude für die naturwissenschaftlichen Sammlungen.			
1868/69, S.	24	1874/75, S.	50
69/70,	22—23	75/76,	40—43
70/71,	29—30	76/77,	49—50
71/72,	51—52	77/78,	67—68
72/73,	51—53	79/80,	46
73/74,	41—44		
118—139. c. Parkanlagen. *)			
1877/78, S.	69—70	1889/90, S.	61—66
78/79,	49—53	90/91,	66—71
79/80,	46—50	91/92,	46—53
80/81,	45—49	92/93,	51—57
81/82,	50—53	93/94,	61—71
82/83,	48—52	94/95,	65—72
83/84,	49—52	95/96,	58—67
84/85,	51—56	96/97,	47—58
85/86,	60—63	97/98,	63—76
86/87,	65—68	98/99,	78—91
87/88,	64—67	99/1900,	58—67
88/89,	58—60		

V. Nekrologe und Lebensbilder.

- 1866/67 Dr. Philipp Hepp. Seite 11—13.
 1869/70 Prof. Karl Deicke. S. 384—402.
 Prof. O. Rietmann. S. 402—496.
 1871/72 Escher von der Linth. S. 37—40.

*) Von 1891/1892 an wurden bei den Referaten nicht bloss die botanischen Anlagen berücksichtigt, sondern auch die befiederten Bewohner der Volière und des Parkweihers.

- 1871/72 Dr. Rheiner-Wetter. S. 40—43.
Reallehrer Vogler. S. 43—44.
Dr. Hungerbühler. S. 44—45.
- 1872/73 Guido v. Gonzenbach. S. 30—32.
Jakob Wartmann. S. 32—38.
Dr. Karl Wild. S. 38—43.
- 1876/77 Prof. Alexander Braun. S. 37.
Albert Adolf Wegelin. S. 37—40.
Dr. Aug. Jaeger. S. 40—44.
- 1877/78 Dr. Karl Stölker. S. 33—44.
Heinrich Szadrowsky. S. 45—48.
Dr. Karl Wegelin. S. 48—55.
- 1881/82 Lebrecht Nägeli. S. 30—33.
Apotheker Gustav Ad. Scheitlin. S. 33—36.
- 1882/83 Ratsherr Peter Merian. S. 28—29.
Prof. Oswald Heer. S. 29—32.
- 1883/84 Prof. Delabar. S. 31—32.
Prof. C. F. Dalang. S. 32—33.
- 1884/85 Verwaltungsrat J. J. Vonwiller. S. 34.
- 1885/86 Landammann Dr. Tschudi. S. 40—42.
- 1886/87 Konsul Labhart-Lutz. S. 37—41.
Schulvorsteher Tobias Kaufmann. S. 42—45.
- 1893/94 Prof. Dr. Wolf. S. 34—35.
Prof. J. Jäggi. S. 35—38.
- 1894/95 Dekan Georg Kaspar Zollikofer. S. 31—35.
Dr. E. Stizenberger. S. 35—39.
Karl Haase. S. 39—43.
- 1895/96 Prof. Dr. Ludwig Rütimeyer. S. 33.
Th. A. Bruhin. S. 34.
- 1896/97 Dr. Jakob Lanter. S. 24—25.
- 1897/98 Prof. Dr. O. Fraas. S. 26—27.
Reallehrer Meli. S. 27—30.
J. Rhiner, Philolog und Botaniker. S. 30—32.
- 1898/99 Architekt Kunkler-Merz. S. 35—38.

VI. Varia.

- 1898/99 Systematische Uebersicht über die Mitteilungen in den 40 von 1860—1900 erschienenen „Berichten“. Zusammengestellt von Chr. Walkmeister und Dr. B. Wartmann.*)

*) Nach dieser Zusammenstellung ist auch die obige Liste von Publikationen Wartmanns entworfen.